

Service-Learning – Lernen durch Engagement Qualitätsstandards für effektive Projekte

Service-Learning – Lernen durch Engagement bedeutet, dass SchülerInnen sich im Kontext von Schule und eingebunden in Unterrichtsthemen gesellschaftlich engagieren. Zahlreiche Studien haben gezeigt, dass SchülerInnen durch die Teilnahme an *Service-Learning* Projekten viel lernen können: kognitiv wie auch sozial und persönlich. Diese Lernerfolge werden aber nur erreicht, wenn bei der Umsetzung auf bestimmte Grundsätze geachtet wird, die wir als „Qualitätsstandards“ zusammengefasst haben. Sie alle beruhen auf fundierten wissenschaftlichen Erkenntnissen und unseren Erfahrungen aus der Praxis.

Die wichtigsten 4 Qualitätsstandards

1. Das Engagement der SchülerInnen reagiert auf einen echten Bedarf / ein reales Problem in ihrer Stadt oder Gemeinde. Die SchülerInnen werden in die Auswahl und Planung ihres Engagements mit einbezogen und übernehmen eine sinnvolle, nützliche Aufgabe.

Service-Learning beginnt dort, wo die SchülerInnen sich engagieren. Wenn sie spüren, dass sie mit ihrem Wissen und Können wirklich gebraucht werden und dass sie etwas Sinnvolles beitragen können, erfahren sie Selbstwirksamkeit und Anerkennung. Durch eine herausfordernde Tätigkeit, entsteht Neugier, Motivation und viel Gesprächsstoff, an den in der Schule angeknüpft werden kann, sodass mehr Wissen und Fähigkeiten erworben werden. Eine langweilige, sinnlose Tätigkeit kann dagegen zu Demotivierung und Ablehnung des Engagements führen.

2. Die Projekte sind Teil des Unterrichts und/oder werden mit Unterrichtsinhalten verknüpft.

Kernziele von *Lernen durch Engagement* sind, dass SchülerInnen die praktische Anwendbarkeit von schulischem Wissen erfahren und dass sie umgekehrt mit ihren eigenen, praktischen Erfahrungen im Engagement den Unterricht bereichern können. Dadurch wird das in der Schule erworbene Wissen in einen Kontext gesetzt. Es wird, um in den Worten John Deweys zu sprechen, von „abrufbarem Wissen“ zu „verstandenenem Wissen“, das auch auf andere Situationen übertragen werden kann. Unterricht wird dadurch lebendig und handlungsorientiert. Die Anbindung an den Fachunterricht ist auch wichtig, um Schüler zu erreichen, die sich außerhalb der Schule nicht freiwillig engagieren würden.

3. Es findet eine regelmäßige & geplante Reflexion der Erfahrungen der SchülerInnen statt.

Reflexion ist **das** Bindeglied zwischen den persönlichen Erfahrungen im Engagement und dem schulischen Lernen. Für ein tiefes Verständnis müssen Wissen und Erfahrungen durch explizite Reflexion verknüpft und interpretiert werden. Das mit gezielten Fragen angeleitete Nachden-

ken über den Kontext und die Bedeutung der eigenen Erfahrung macht den Sinn des Engagements für die SchülerInnen deutlich. Eigene Kompetenzen und persönliche Stärken werden erkannt, der Transfer fachlichen Wissens wird erleichtert und metakognitive Kompetenzen (z.B. komplexes Problemlösen, eigene Lernprozesse steuern) werden trainiert.

4. Das Engagement der SchülerInnen findet außerhalb der Schule statt (ab Jahrgang 5/6).

Es geht beim *Lernen durch Engagement* auch um eine Öffnung von Schule, um die Entwicklung hin zu einer „Schule im Stadtteil/in der Gemeinde“. Für die SchülerInnen bietet das Engagement außerhalb der Schule neue Lernorte. Sie erhalten die Möglichkeit, Situationen zu meistern, in die sie der „normale“ Schulalltag nicht bringen würde. Sie üben den Transfer ihres Wissens, ihrer Fähigkeiten und ihrer Kompetenzen vom „Schonraum“ Schule ins „reale Leben“. Durch ihr Engagement in der Gemeinde bzw. in ihrem Stadtteil lernen sie, wie sie einen nützlichen Beitrag für die Gesellschaft leisten können. Dadurch erleben sie die Sinnhaftigkeit ihres Lernens und Handelns. Und: Sie kommen mit Menschen in Kontakt, denen sie in ihrem persönlichen Umfeld möglicherweise nicht begegnen. Durch diese Kontakte werden Brücken innerhalb der Gesellschaft geschlagen.

Die ersten vier Qualitätsmerkmale sind so essenziell, dass jedes Vorhaben zum *Lernen durch Engagement* sie anstreben sollte. Je mehr Merkmale qualitativ umgesetzt werden, desto größer der Erfolg für SchülerInnen, LehrerInnen, Schule und Engagement-Partner.

Weitere wichtige Qualitätsleitziele sind:

- ◆ Die SchülerInnen sind aktiv in die Planung des Projekts und die Ausgestaltung der *Lernen durch Engagement* Aktivitäten einbezogen. Studien zeigen, dass SchülerInnen sich auch schulisch und zivilgesellschaft stärker einbringen, wenn sie in jeder Phase von *Lernen durch Engagement* Mitspracherecht haben.
- ◆ Die Eltern werden in die Aktivitäten zum *Lernen durch Engagement* einbezogen.
- ◆ *Lernen durch Engagement* wird ernsthaft bewertet (Leistungsnachweis, Benotung).
- ◆ Das Engagement der SchülerInnen beträgt mindestens 20 Schulstunden (z. B. verteilt über ein Halbjahr).
- ◆ Die Aktivitäten zum *Lernen durch Engagement* werden evaluiert. Wenn sinnvolle, der jeweiligen Situation angepasste Daten erhoben und von den Lehrkräften bewusst zur Programmverbesserung herangezogen werden, bringt *Lernen durch Engagement* nachweislich bessere Lernergebnisse.
- ◆ Es findet eine Ergebnispräsentation oder eine andere Form der öffentlichen Anerkennung und Würdigung statt.
- ◆ *Lernen durch Engagement* ist Teil des Schulprofils und fest im Schulleben verankert
- ◆ *Lernen durch Engagement* wird zum festen Bestandteil einer jeden Schülerbiographie.